

Inhaltsverzeichnis

Vorrede des Herausgebers	IX
Einleitung des Herausgebers:	
Herder und die Sprache	
1. Sprache und Reflexion	XV
2. Zurück zu Humboldt, zurück zu Herder!	XVII
3. Das „Ursprungs“-Problem	XVIII
4. Gegenstand und Sinn	XXI
5. Die Dialektik des Logos und Kant	XXIII
6. Das „Wunder“ der Sprache und die Grenze aller genetischen Betrachtungen von „Sinn“	XXVIII
7. Der „Zirkel“ im Ursprungsproblem und der „göttliche“ Ursprung der Sprache (menschlicher und göttlicher Logos)	XXXI
8. Kant und Herder	XXXIV
9. Ding an sich und unmittelbarer Sinn	XXXVII
10. Die drei Hauptproblemkreise der Sprachphilosophie Herders	XLV
Ergänzende Hinweise zur Einleitung über den Stand der Diskussion zur Zeit des Erscheinens der zweiten Auflage (1964)	LVIII
Anmerkungen zur Einleitung	LXIII

I.

Abhandlung über den Ursprung der Sprache (1772)

[1. Teil: Haben die Menschen, ihren Naturfähigkeiten überlassen, sich selbst Sprache erfinden können?	
1. Abschnitt: Schon als Tier hat der Mensch Sprache	3
2. Abschnitt: Menschliche und tierische „Sphäre“	19
3. Abschnitt: Die „tönende Natur“ und das Wort	31
2. Teil: Auf welchem Wege der Mensch sich am füglichsten hat Sprache erfinden können und müssen	56
1. Naturgesetz: Der Mensch ist ein freidenkendes, tätiges Wesen, dessen Kräfte in Progression fortwirken; darum sei er ein Geschöpf der Sprache!	56
2. Naturgesetz: Der Mensch ist in seiner Bestimmung ein Geschöpf der Herde, der Gesellschaft: die Fortbildung einer Sprache wird ihm also natürlich, wesentlich, notwendig	67

3. Naturgesetz: So wie das ganze menschliche Geschlecht unmöglich eine Herde bleiben konnte, so konnte es auch nicht eine Sprache behalten. Es wird also eine Bildung verschiedener National-Sprachen notwendig 74
4. Naturgesetz: So wie nach aller Wahrscheinlichkeit das menschliche Geschlecht ein progressives Ganzes von einem Ursprunge in einer großen Haushaltung ausmacht, so auch alle Sprachen, und mit ihnen die ganze Kette der Bildung] 81

II.

Aus den „Fragmenten“

A. Aus der ersten Sammlung

1. Einleitung: Die Sprache wird überhaupt betrachtet
 - [a.] Wie sie als Werkzeug der Wissenschaften ausgebildet werden müsse 91
 - [b.] Wie sie sich als Behältnis und Inhalt der Literatur betrachten lasse 94
 - [c.] Wiefern sie den Wissenschaften Form gebe: Schranken der menschlichen Erkenntnis überhaupt, Gestalt der Literatur eines Volks und jedem denkenden Kopf eigne Gesichtsbildung 98
 - [d.] Noch rückständige Fragen 102
 - [e.] Auf unsere Sprache angewandt 104
2. Fragmente über die Eigenheit unserer Sprache 106
 - [a.] In ihren barbarischen Konsonanten, die durch Doppellauter verstärkt werden 107
 - [b.] In ihren barbarischen Konsonanten, die durch mehr als fünf Selbstlauter abgewechselt und durch Hauche gemildert werden 108
 - [c.] Von dem lebenden Wohllaut unserer Sprache .. 110
 - [d.] Über die Machtwörter unserer Sprache 111
 - [e.] Anpreisung idiotistischer Schönheit 112
 - [f.] Klassisch? 114
3. Fragmente über die Bildung einer Sprache: Wo ein Roman von ihren Lebensaltern vorausgeschickt wird 115
 - [a.] ... wie angenehm, wie nützlich, wie unsicher es sei, über den Ursprung einer Erfindung und insonderheit der Sprache zu philosophieren 120
 - [b.] Ob man einen göttlichen Ursprung annehmen müsse? 123
 - [c.] Von der Sprache eines Volks in ihrer Kindheit, nach einzelnen Merkmalen erraten 126
 - [d.] Über das männliche Alter der Sprache 132

[e.] Von der philosophischen Sprache	133
[f.] Wieviel die philosophische Sprache nachlasse, daß sie für uns fruchtbar, sicher, bequem und bildend sei?	136
[g.] ... Übersetzungen	140
[h.] Beschluß über das Ideal der Sprache	141
B. Aus der dritten Sammlung	
[a.] Die Wiederhersteller der Wissenschaften haben allem eine römische Form gegeben und unter der Herrschaft der lateinischen Sprache hat die unsere sehr ihre alte Stärke verloren	142
[b.] Inwiefern klebt der Gedanke am Ausdruck des gemeinen Lebens	144
[c.] In der Dichtkunst ist Gedanke und Ausdruck wie Seele und Leib nie zu trennen	147
[d.] Ein wahrer Dichter muß in seiner Sprache schreiben	149
[e.] Wie klebt in der Weltweisheit der Gedanke am Ausdruck?	151
[f.] Es ist der Tod der Philosophie nach ihrer Materie und Form, den Gedanken bloß eingehüllt in gewisse Ausdrücke zu betrachten	154

III.

Aus den

„Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“

Erster und zweiter Teil (1784, 1785)

[1. Herders Anthropologie im Vergleich von menschlichem und tierischem Dasein]	161
[2.] Das besondere Mittel zur Bildung der Menschen ist Sprache	171
[3.] Durch Nachahmung, Vernunft und Sprache sind alle Wissenschaften und Künste des Menschengeschlechts erfunden worden	178

IV.

Aus „Verstand und Erfahrung“

Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft (1799)

[1. Sprachkritischer Protestantismus der Metakritik und das Zeugnis der Sprache]	183
[2. Sprache, Raum und Zeit (Transzendente Ästhetik)]	186
[3. Vorrang des Seins, Denken und Sprechen]	188

[4.] Von der innern Verknüpfung und Reihung unsrer Verstandesbegriffe [Sprache und Kategorien].....	190
[5.] Von Denkbildern menschlicher Verstandesbegriffe [Sprache und Schema]	204
[6.] Das Machtwort „Ist“ in seinen verschiedenen Bedeutungen] Über Idealismus und Realismus	214
[7.] Phänomene und Noumena]	215
[8.] Vom Ursprunge, Zweck und Gebrauch allgemeiner Begriffe in der menschlichen Seele	218
[9.] Verbalismus der Philosophie, Muttersprache und Philosophie]	223
[10.] Vernunft und Sprache]	226

V.

Textergänzungen anlässlich der zweiten Auflage

a) Aus der „ältesten Urkunde“	228
b) Aus „Erläuterungen zum Neuen Testament“	229
c) Aus „Vom Erkennen und Empfinden der menschlichen Seele“	230
Anmerkungen zu den Teilen I—IV	233
Sachverzeichnis	239
Namenverzeichnis	247